

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Schmerzliche Leiden Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1707

VD18 11274522

Neun und zwanzigste Betrachtung, über Matt. XXVI. v. 29. Ich sage euch, ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächse des Weinstocks trincken, biß an den Tag, da ichs neu trincken werde mit ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

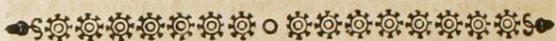
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189049



Neun und zwanzigste Betrachtung/

über Matth. XXVI. v. 29.

Ich sage euch / ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächse des Weinstocks trincken / biß an den Tag / da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Will dem werthen Geist Gottes aus Gnaden gefallen wollen / die letztere Handlungen und angenehme Worte Christi / auch was sich die Nacht begeben / alles gar genau / als lauter Geheimniß voll / zu unserer Erbauung aufzuzeichnen / so ist kein Zweifel / es werde in diesen lieben Legungs- Worten viel liebes Dinges uns vorgehalten werden. Ach wer es alles sehen! Ach wer es alles verstehen! Ach wer alles recht vorstellen / ja in der That selbst recht schmecken und empfinden könnte! **Ich sage euch!** sagt der Heyland. Da der Herr sein Prophetisches Ampt angetreten / und das Gesetz von denen üblen Deutungen der Pharisäer säuberte / sieng er Matth. V. 20. mit diesem **Ich sage euch** an / sprechende: **Ich sage euch** / es sey denn eure Gerechtigkeit besser / denn der Schriftgelehrten und Pharisäer / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen; und wiederholet solches in demselbigen Capitel noch siebenmal. Jetzt da er schliessen will / schließt er mit dem **Ich sage euch!** Mag die Prediger lehren / daß sie im Ein- und Ausgang ihres Ampts nichts anders / als was Jesus sagt / ihren Zuhörern zu glauben vortragen. **Sihe / ich**
Pau.

Paulus sage euch/hieß es zu Zeiten der Apostel/Gal.V.2.
Denn das Apostolische Ansehen war ohnsehlbar nicht we-
gen dessen / der da redete / sondern wegen dessen / der in
ihm redete/ 2. Cor. XIII. 3. Heut muß es heißen: So
spricht Jesus / oder / Wir gebieten euch / lieben Brüder/
in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi / 2. Theß.
III. 6. Es ist sehr an einem Lehrer zu loben / wenn er
sich mit dem Ich sage euch Jesu feste setzt / und
sich in den Worten Christi wohl verwahret/ denn so wird
er nicht allein grossen Glauben bey denen Zuhörern erlan-
gen / sondern das Ich sage euch wird auch tieffer
dringen / und mehr als tausend Menschen Sagen oder
Reden ausrichten / und der Zuhörer wird die Kraft die-
ses Wortes im Wercke zeigen.

Worte Gottes haben Kraft/
Jesus Sagen alles schafft.

Nun was sagt er denn? Ich werde von nun
an nicht mehr von diesem Gewächse des
Weinstocks trincken! Diß wird die letzte Mahl-
zeit seyn / will er sagen / liebste Jünger / es wird der letzte
Trunck seyn / den wir so mit einander halten; Ofte ge-
schehen/ hinfort nicht mehr so. Ich gehe weg / Kinder/
es ist das letztemal; es geht an ein scheiden; die Stun-
de kommt heran / ich will Abschied nehmen / wir werden
einander so nicht mehr beywohnen; Gute Nacht / herze
Jünger! Gute Nacht / liebste Kinder! Gehabt euch wol/
ihr Meinen! Alles Scheiden geht zu Herzen / drum ist
mir mein Herz gebrochen / daß ich mich / auch noch vor
dem Abscheid / euch mitgetheilet. Ich muß die irdische
Gesellschaft abbrechen/ damit ich die himmlische recht an-
richten könne: Ich muß mich euch eine Zeitlang entzie-
hen / damit ich mich euch recht schencken möge. Ach
daß wir von unsern Sünden so gänglich scheiden / und
denen selbigen ewige gute Nacht sagen möchten! Ach daß

Es 3

unsere

646 Neun und zwanzigste Betrachtung

unsere Wein- und Bierkäufer der Völlerey und Trunkenheit so entsagen möchten/wie hier JEsus dem Wein trinken! Ach daß unsere Hurer und Ehebrecher sich von ihrer Unflätere y und Garstigkeit so entreißen möchten! Das Ich werde von nun an nicht mehr/wünsche ich allen Sündern. Selige Prediger / die das bey ihren Zuhörern treiben und erhalten. Seligste Zuhörer / die in ihren Sünden den Schluß fassen: Ich werde von nun an nicht mehr! Da der HErr die Sündfluth über die erste Welt geführt hatte / und nach Verstießung derselben Noah Brandopffer opfferte/roch der HErr den lieblichen Geruch des Opffers / und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen umb der Menschen willen. Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles/was da lebet / 1. B. Mos. VIII. 21. und im folgenden IX. Cap. v. 11. Es soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen; und noch einmal v. 15. Daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme. So sorgfältig ist der warhafftige Gott / uns elende Menschen ja recht seiner zukünfftigen Gnade zu vergewissern / also daß ers zu viermalen wiederholet / gleichsam sich / so zu sagen / selbst im Verheissen verwarnende / damit sein Zorn wider die Barmhertzigkeit nicht einmal / in Ansehen der übermachten Bosheit der Menschen/heraus wische/und plötzlich zufahre. Ach daß wir mit unserm Vorsatz: Ich werde von nun an nicht mehr! so ernstlich/vorsichtig und beständig wären / als der HErr mit seinem Es soll hinfort nicht mehr! und doch muß warhafftig jenes vorgenommen werden/wenn wir dieses verlangen / und erfolgen soll. Fahren wir in Sünden fort/ so fährt der HErr mit straffen fort. Endigen wir jenes/so höret di, es auff; eines folget auff das andere/eines ist des andern werth. Hiſtias hats erfahren/drumb entschloß er sich feste: Ich werde mich scheuen alle

alle
Se
v. 2
Ich
mit
man
Glei
dann
verm
für ve
halten
Und
schlich
Vorsatz
darren
ist.

De
Gen
der E
gende
stehen
lamm
trinet
sen /
stamer
noch d
Abend
Bora
Pellie
ten Leh
rinke

alle mein Lebrage für solcher Verrißnüss meiner
Seelen / Esa. XXXVIII. 15. und im XXXIX. Psalm
v. 2. sagt König David : Ich habe mir fürgesetzt /
Ich will mich hüten / daß ich nicht sündige
mit meiner Zungen / ich will meinen Mund zäh-
men. Im CXIX. Psalm v. 106. trauet er seinem
Fleisch und Blut in dem heiligen Vorsatz selber nicht :
darumb diesem Verrug des Fleisches vorzukommen /
verwahret er sich mit einem Eyde / damit er sich desto bes-
ser verbinden möge / sagende : Ich schwöre / und wills
halten / daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.
Und ist in Wahrheit solcher Ernst in unserer guten Ent-
schliessung höchstündig / weil wir sehen / wie unser guter
Vorsatz nur eine fliegende Hize oft ist / die nicht länger
dauret / als es unsern fleischlichen Neigungen gut dün-
cket. Es bleibet ewig wahr :

Leg ich die alten Sünden/
So werd ich / Gott / bey dir
Auch neuen Segen finden/
Dein Wort verspricht es mir !

Der HERR will hinfort nicht mehr von diesem
Gewächs des Weinstocks trincken ! Weil
der Evangelist das Zeiger-Wörlein τὸτο gebraucht / sa-
gende / ἐν τῷτῷ, von diesem / und damit klar zu ver-
stehen gibt / daß es eben der Wein sey / den sie bey dem Oster-
lamm / auch folglich drauff eingesetzten Abendmahl / ge-
trincken : wollen einige der Reformirten darauß schließ-
sen / Christus habe auch aus dem Kelch des Neuen Te-
staments das Gewächs des Weinstocks getrincken / oder
noch deutlicher / Christus habe das Sacrament des Heil.
Abendmahls selbst auch mit seinen Jüngern genossen.
Worauß zur Antwort dienet / daß nach der Meinung
Pellicani, Diodati, Tossani, und anderer Reformir-
ten Lehrer / absonderlich derer zu Genff / diese Worte vom
trincken des Gewächses des Weinstocks / zu dem Sacra-

648 Neun und zwangigste Betrachtung

ment des Osterlammes gehören / inmassen denn auch der
H. Lucas ausführlich im XXII. Cap. erzehlet / daß Chri-
stus absonderlich in Begehung dieses Sacraments bey
der Austheilung des Osterlammes gesagt habe am 16.
Vers : Denn ich sage euch / daß ich hinfort
nicht mehr davon essen werde / bis daß er
füllet werde im Reich Gottes. Und aber-
mal bey der Austheilung des Kelchs absonderlich gespro-
chen am 18. Vers : Denn ich sage euch / ich
werde nicht trincken von dem Gewächse
des Weinstocks / bis das Reich Gottes
komme. Allein wenn es auch schon gewiß wäre / daß
Christus in der letzten Handlung des mit seinen Jüngern
gehaltenen Abendmahls / die in der Austheilung des Sa-
craments des Neuen Testaments bestanden / das Brod
mit seinen Jüngern genossen / und aus dem Kelch mit
ihnen getruncken / wie es denn wol seyn kan / daß Chri-
stus solche Worte sowol bey dem Sacrament des Neuen
als des Alten Testaments gesprochen / wohin auch unter-
schiedener Lehrer der Kirchen (Chrysostom. Homil.
LXXXIII. in Matth. Augustin. lib. II. de doctr. Chr.
c. IX. citat Pelargus in Matth. h. I. p. 247. ubi ta-
men in Augustino nihil reperio, neque libri III. ca-
put IX. ubi Baptismi & Eucharistiae mentionem
Augustinus facit quidem, huc quicquam facit, sine
dubio libri secundi de Civitate DEI nonum caput
in animo habuit, videatur Idem lib. I. c. XXXIV.
QQ. Evangelic. Cyprian. Ep. ad Cæcilium LXVIII.
Epiphanius hæresi XLVIII. contra Encratitas. Hie-
ronymus Ep. CL. ad Hedibiam. Euthymius ac
Theophylactus h. I. it. Origenes Tr. XXX. in
Matth. conf. Maldonatum & Gerhardum nostrum
h. I.) Meynungen gerichtet seyn. Wenn / sage ich / die-
ses alles schon gewiß und ausgemacht wäre / so würde
doch darumb nicht folgen / Christus habe in allen Eü-
cken

den
getru
über
und
nen
habe
Aber
gen
A
keim
Heil
geme
wäc
ein ni
eine
22. A
XII.
pa
Weyn
Gew
seiner
mach
und
se
mei
Fried
XXI
Stra
den 2
XLV
das G
hier / se
Die al
Erich

* V

essen und Umständen das Brod gegessen/und den Wein getruncken / wie er solches den Jüngern aufgetheilet und übergeben hat. Von denen äußerlichen Elementen Brod und Wein/hat er wol mit denen Jüngern geniesßen können / es läßt sich aber darumb nicht schließen / Christus habe auch den Schag / Kern und Stern des heiligen Abendmahls / welches er selbst ist / mit denen Jüngern genossen.

Wir stellen die Sache vor jeso aus den Augen / und bestimmem uns vielmehr darumb / warumb doch der Heyland den Wein nicht ausgedrückt / und ihn Wein genennet / sondern vielmehr *γένημα τῆς ἀμπέλου*, Gewächs des Weinstocks genennet? *γένημα* ist ein nicht allgebräuchlich Wort/und bedeutet so viel als eine Frucht oder Gezüchte / wie nicht alleine beyhm Sir. X. 22. *ἡνθήματα γυναικῶν*, sondern auch Matth. III. 7. XII. 34. XXIII. 34. Luc. III. 7. die Pharisäer *ἡνθήματα ἐχιδνῶν*, Ottergezüchte genennet werden. Beyhm Luc. XII. 18. wird diß Wort für allerhand Korn- Gewächse gebraucht / wenn der reiche Korn-Bauer zu seiner gar kurzen Freude den Überschlag des Vorraths macht / sagende : Ich will meine Scheuren abbrechen/ und grösser bauen / und will drein sammeln / *πάντα τὰ ἡνθήματα μου*, alles was mir gewachsen ist/oder alle meine gewonnene Früchte. Die Erd- und Landes- Früchte nennen die LXXII. Dolmetscher im 2. B. Mos. XXIII. 10. 19. *ἡνθήματα γῆς*. Die Erstlinge nennet Sirach / gleich wie im letz angezogenen 19. Vers aus dem 2. B. Mose auch erhellet / *ὅπου ἔστι ἡνθήματα*, Cap. XLV. 25. Hie nennet der Geist Gottes den Wein das Gewächs des Weinstocks / und nicht allein hier / sondern auch Marc. XIV. 25. Luc. XXII. 18. * Die angezogene LXXII. Dolmetscher brauchen diese Griechische Worte Esa. XXXII. 12. Man wird klagen-

Es 5

umh

* Vide B. Er. Schmid. in Matth. III. 7. p. 52.

kanst du doch dein Herz besänfftigen/ daß du Gottes ge-
 horsames liebes Kind sehest / da du so wenig der Ermah-
 nung Pauli nachkommest 1. Theß. IV. 1. Lieben Brü-
 der / wir bitten euch und ermahnen in dem HErrn JE-
 su / nachdem ihr von uns empfangen habt / wie ihr sollet
 wandeln / und Gott gefallen / daß ihr immer velli-
 ger werdet. Vergiß hierbey nicht / was Salomon in
 Spr. III. 9. befehlet / den HErrn zu ehren von deinem
 Gut / und von den Erstlingen alle deines Einkommens/
 παλὸς γενήματος σου. * So werden deine Scheuren voll
 werden / und deine Kelter mit Most übergehen. Kom-
 men wir mit solchem Herzen vor Gott / so können wir
 getroßt und in Zuversicht der gewissen Erhörung alle Mor-
 gen singen:

Mein Weib/ Kind und Gesinde/
 Die theure Gottes Gab/
 Und was ich zu Haus finde/
 Mein'n Acker/ Gut und Haab/
 Laß wachsen und gedeihen/
 Zu deines Namens Ehr/
 Daß ich durch dein Verlehen
 Mein Gut mit Ehren mehr.

Von diesem Gewächse des Weinstocks wolte der HErr
 nicht mehr trincken/ nemlich so/wie bißher/erheischen/
 der Nothdurfft nach / durch Speise und Franck sein Le-
 ben zu erhalten. Denn ob er gleich nach seiner Aufser-
 stehung mit seinen Jüngern ferner gegessen / wie Lucas
 Cap. XXIV. 43. berichtet: Jesus nahm's / und aß vor
 ihnen; auch Petrus im Geschichtb. X. 41. Wir haben
 mit ihm gessen und getruncken / nachdem er auferstan-
 den ist von den Todten: so war es doch kein natürliches
 und solches Essen / das aus Verlangen und Appetit ge-
 schähe/da die Speise in Magen kommt/und darinn ver-
 dauret

* Vide id exemplis probantem Hierem. Drex-
 lium in Gazophylac. T. II. Oper. p. 154. f.

552 Neun und zwanzigste Betrachtung

dauret wird. Christus bedurfte keiner Speise/die Apostel aber bedurften Beweis und Überzeugung/ daß der Herr in der Wahrheit von den Todten auferstanden wäre/ * solches ihnen zu behaupten und zu zeigen / hat Christus vor ihnen gegessen. Augustinus (quæst. I. contra Paganos) spricht : Anders verschluckt die durstige Erde das Wasser / anders leckt es der feurige Stral der Sonnen auff. Ein verkürter Leib wäre unvollkommen selig/ wenn er nicht essen könnte / aber auch wäre er nicht vollkommen selig / wenn er der Speise bedürffen würde. Die durstige Erde verschlucket das Wasser aus Dürstigkeit/Mangel und Begierde/die Hitze der Sonnen durch ihre Krafft. Hier sind die klaren Worte Jesu/ er wolle nicht mehr vom Gewächse des Weinstocks trincken/ warumb er denn auch den gemeyrhen Wein / den sie ihm zu trincken reichten / nicht nahm / sondern da ers schmeckte/ wolte ers nicht trincken/ Matth. XXV. 1. 34. War also diß des HERRN letzter / und so zu sagen/ Schlaf-Trunck / er wolte nicht mehr trincken. Er empfand nachgehends wol Dürst/darum sprach er: Mich dürstet/Joh. XIX. 28. aber er fand keinen Trunck/ der ihn laben/ und keinen Safft/ der ihn erquicken konnte. Er setzte den Trinck-Becher auß der Hand / und erinnerte sich/ wie gar nahe ihm der Zorn • Kelch Gottes war. Matth. XXVI. 39. Er wolte nicht mehr vom Gewächse des Weinstocks trincken / denn es war an dem / daß er vom Bach auff dem Wege trincken solte. Ps. CX. 7. Er sagte dem Wein ab / denn er solte bald Essig trincken / Ps. LXIX. 22. Ich werde nicht mehr trincken! es war gethan / und am Ende/ es wolte nichts mehr hinunter/ es wäre keine 24. Stunden mehr / da hieß es / er neigete das Haupt und verschied. Joh. XIX. 30. Kommts mit dir auch zum letzten

* Vide B. Finckium Cent. IV. Can. XCVII.
p. 198. f.

ten
trin
Ere
Eim
nen
det
such
gem
denn
vor d
und v
Erqu
mehr d
so fan
Weg
nehl
len ne
ihn in
ne Ere
Joh. V
lebend
Een /
Hohl
sam W
Wird
Predig
schloss
dem be
Wort
so wie

E
A
J
J

ren Trunk / Meine Seele! heist es / nun nicht mehr
 trincken / will nichts mehr über! kommt der silberne
 Strick weg / verlaufft die güldene Quelle / zulecht der
 Eimer an dem Born / und zubricht das Rad am Brun-
 nen / wie Salomo im Prediger-Buch am XII. 6. re-
 det: so gedencke / Jesus habe diesen Schmerz auch ver-
 suchet / und mit seinem Exempel geheiliger / er wisse
 genau / wie einem denn zu Rucke sey / darinn wird er als
 denn vor den Leibes Trunk einen Seelen Trunk /
 vor die irdische Weins Erquickung / Wasser des Lebens /
 und vor Arzt- und Apothecker Labfal / des Heil. Geistes
 Erquickung mildiglich verlehnen. Können wir nichts
 mehr durch unsern Hals übernehmen und überbringen /
 so kan Jesu doch keine Kranckheit noch Unfall einigen
 Weg versperren / da er nicht solte durch / ja gar in das
 nothleidende und belagerte Herz kommen / und von al-
 len nothdürfftige Verschung verschaffen. Haben wir
 ihn in unserm Herzen / so haben wir alles. Er kan oh-
 ne Brod stärken / denn er ist das Brod des Lebens /
 Joh. VI. 35. Ohne Wasser tranken / denn er ist das
 lebendige Wasser / Joh. IV. 10. Ohne Wein erqui-
 cken / denn seine Brüste sind lieblicher denn Wein /
 Hohel. I. 2. Ohne Salbe und Balsam stärken / denn
 sein Name ist eine aufgeschüttete Salbe / Hohel. I. 3.
 Wird uns gleich die Thüre auff der Gassen geschlossen /
 Predigerb. XII. 4. so wird sie ihm zu uns doch nicht ge-
 schlossen / denn er ist selbst die Thüre / Joh. X. 7. Über
 dem beängsterten und bald brechenden Herzen stehen diese
 Wort: / Gott ist drinnen! Ps. XLVI. 6. Kommt
 so weit /

So verlang ich nichts zu haben /
 Als das einig Jesus Leben;
 Ich will hinfort nicht mehr trincken/
 Wart mit Schmerz nur auff sein Wincken.

Bis

654 Neun und zwanzigste Betrachtung

Wiß an den Tag / sagt Christus. In dem Haupt-Texte stehen die beyden Worte / *hútoz énein*, derselbe Tag! versteht also sonder Zweifel den Tag des grossen Gerichts / und darauff erfolgenden Himmels-Freude. Denn der Tag heist in der Schrift / *hútoz énein*, derselbe Tag. Matth. VII. 22. sagt Christus: Es werden viel zu mir sagen / *én énein* *hútoz*, an jenem Tage: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget. Er heisset der jüngste oder letzte Tag / Joh. VI. 39. 40 44. 54. weil nach demselben keine andere Tage folgen werden. Es ist der Tag / welchen der HErr uns bereitet! Der Tag / worauff die ganze Bibel vertroüset! Der Tag / wor nach alle Gläubigen verlangen und sich sehnen. Heist wol mit allem Recht ein Tag / denn da wirds nimmer Nacht seyn. Die Helffte / ja mehr als die Helffte Zeit unsers hiesigen Lebens / ist Nacht und kein Tag / und was wir Tag nennen / ist mit solcher Finsterniß und Dunkelheit der Trübsalen / uns / die wir Kinder Gottes seyn / angefüllet / daß wir wenig Freude an hiesigen Tagen haben. Es betreffen uns nicht nur im beschwerlichen hohen Alter etwan die bösen Tage / davon im Predigerbuch am XII. 1. Salomon sagt / sie gefallen uns nicht: sondern von allen unsern Lebens-Tagen insgesamt / mögen wir mit dem Patriarchen Jacob auß dem 1. Buch Mose am XLVII. 9. wohl bekennen / daß sie wenig und böse sind. Hüter ist die Nacht schier hin? schreye man / Esa. XXI. 11. allein es fiel die Antwort: Wenn der Morgen schon kommt / so wirdes doch Nacht seyn; wenn ihr schon fraget / so werdet ihr doch wieder kommen / und wieder fragen. Und eben das erfahren wir noch / es werden in Wahrheit die Tage der Trübsal Esa. XXXV II. 3. dermassen bey uns gehäuffet / daß wir der Verzweiflung nicht entkommen können / wenn wir uns nicht mit dem Tage trösteren / und verhoffen /

der

der S
Mat
die S
der i
sche
wer
VII

An
cken.
in dem
neuer
verge
LXVI
herrlich
bel neu
ten Je
sprach
1. 27.
gemein
die W
schön
jung /
men tr
gen / L
lem / L
Trinc
mit G
lassen /
VIII. 8
ihr Her
sollen m
ten wie

der HErr würde auch unsere Elends Tage verkürzen /
 Matth. XXIV. 22. und uns an den Tag bringen / da
 die Tage unsers Leidens ein Ende haben sollen. Da ist
 der immerwährende Sonntag ohne Werkeltag / der
 stehende Tag ohne Abend / da wir dem HErrn dienen
 werden Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb.
 VII. 15.

Diesen Tag laßt uns bedencken /
 Wenn uns Trübsal will versencken.

An dem Tage wills der HErr / *καινός, νέος* trin-
 cken. Einen Neuen Trank / auff eine neue Weise/
 in dem neuen Himmel. Denn der HERR will einen
 neuen Himmel und neue Erde schaffen / daß man der
 vorigen nicht mehr gedennen wird / Esa. LXV. 17.
 LXVI. 22. 2. Pet. III. 13. Offenb. XXI. 5. Was
 herrlich / lieblich / angenehm und schön ist / heist in der Bi-
 bel neu ; darumb als sich dorten die Leute über die Tha-
 ten Jesu entsetzten / und sich unter einander befrageten/
 sprachen sie : Was ist das für eine neue Lehre ? Marc.
 I. 27. Dieses Trincken ist neu / herrlich / lieblich und an-
 genehm. Je länger wir in der Welt leben / je älter wird
 die Welt / und wir mit ihr / je älter je häßlicher. Jung
 schön genug / sagte jene Landgräffin. Dorten ist alles
 jung / neu und schön / da sollen wir einen neuen Na-
 men kriegen / Offenb. II. 17. und das Neue Lied sin-
 gen / Offenb. III. 12. V. 9. in dem Neuen Jerusa-
 lem / Offenb. III. 12. Verlangen wir dieses Neu
 Trincken / so müssen wir uns / dem Neuen Bunde
 mit Gott nach zu kommen / alleräußerst angelegen seyn
 lassen / den er uns Jer. XXXI. 31. 32. 33. und Ebr.
 VIII. 8. 9. 10. f. beschreibet : Ich will mein Gesetz in
 ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben ; und sie
 sollen mein Volk seyn / so will ich ihr Gott seyn. Hal-
 ten wir das neue Gebott nicht / welches uns der HErr/
 Joh.

658 Neun und zwanzigste Betrachtung

Joh. XIII. 34. gegeben hat / daß wir uns untereinander
der lieben / wie er uns geliebet hat / auff daß auch wir
einander lieb haben / so werden wir zu dem **Neu**
Trincken nicht kommen. Singen wir hier mit Da-
vid dem **H**Ern ein **neues** Lied / Psalm. XXXIII. 3.
XCVI. 1. XCIIIX. 1. CXLIX. 1. Das ist / verneuen
wir es allezeit / alle Tage / alle Stunden nach Gelegen-
heit und Begehung / so sollen wir in solcher Gewonheit
von **G**ott ewiglich gelassen werden / und in dem **Neuen**
Himmel das ewige **Neue** Lied singen. Sind wir hic
Neue Creaturen / so werden wir dort ewig neu wer-
den / 2. Cor. V. 17. Ist die Güte des **H**Ern hier alle
Morgen **neu** über uns / und seine Treue groß / Klagl.
III. 23. so ist leicht zu schliessen / wie neu sie dort und
wie herrlich sie ewig über uns seyn werde.

Daselbst werden wir ganz neue
Ewig singen seine Treue /
Unsers Lebens einigs Ziel /
Auff der Harff und Seitenspiel.

Das **Neue** will **Er** trincken. Ob zwar offenbare
ist / daß der Heyland / die Engel und Außerväheren im
Himmel / keinen irdischen Wein / der am Rebenstock
gewachsen / genießen / sondern vielmehr **Himmels** Trank
trincken / der die Süßigkeit und Lieblichkeit des ewigen
Lebens ist / davon im XXXVI. Psalm 9. stehet : Sie
werden truncken von den reichen Gütern deines Hau-
ses / und du tränkst sie mit Wollust / als mit einem
Strohm / denn bey dir ist die lebendige Quelle : So
muß man doch die ewige **Himmels** Freude / weil sie un-
aussprechlicher Art ist / mit einigen angenehmen Gleich-
nissen fürbilden / und uns einiger massen entwerffen /
wie man etwa die vortrefflichsten / auch große Land-
schafften / in einem wenigen und gar geringen Raum auff
der Land-Karten vorbildet / ja die ganze Welt auff ei-
nem

nem Bogen Papier vorstellet. Der liebe Heyland hat es im Matth. VIII. 11. mit zu Tisch Sigen / im XXII. 2. mit einer Hochzeit / beyhm Luca im XIV. 15. mit Essen / in unserm Texte mit Trincken vorstellen wollen / keine irdische Leibes-Lust / sondern unaussprechliche Ergözung und selige Vergnügung hiermit anzudeuten. Was hier durch Königlich hochzeitliches Essen und Trincken für Wollust wird geschöpffet / die soll weit herrlicher von allen Seligen dort genossen werden. Ist bey Hochzeiten grosse Freude / weil alles häufig / wol und köstlich zugetichtet ist / von Essen / Trincken / Gemächern / Music / und da man gute Aufwartung / auch angenehme Gesellschaft hat : Lieber was wird alsdenn seyn / wenn wir Essen und Trincken werden an Christus Tisch in seinem Reich? Luc. XXII. 30. nicht das schönste weisse Brod und Semmel / sondern das unbeschreibliche Himmel-Brod / Luc. XIV. 15. Da es heissen wird : Siehe / meine Knechte sollen essen / siehe / meine Knechte sollen trincken / siehe / meine Knechte sollen fröhlich seyn / siehe / meine Knechte sollen für fröhlichem Muth jauchzen. Esa. LXV. 13. 14.

Gott ist allein bewußt
Die ungefälschte Lust
Und edle Seelen-Speise
In diesem Paradeise /
Gott kan sie wol beschreiben /
Ich kan nichts mehr als glauben.

Mit Euch ! Hatten die Apostel des HErrn Jesu bey seinem Hieseyn und sichtbaren Wandel / einerley Bleiben / Tisch und Trank mit ihm / so solte es auch darbey bleiben nach dem Tode und seiner Himmelfahrt / wiewohl auff eine weit andere und bessere Art. Ist der HErr in seiner himmlischen Residenz in ungeführter Sicherheit und Ruhe / lebet er als das höchste Gut / in

Et

der

658 Neun und zwanzigste Betrachtung

der allerfertigsten Vergnügung / also daß dem El Schada-
 dai im allergeringsten nichts ermangelt / wohl an es ist
 für die Apostel auch / es heist / **Mit Euch !** Wo
 ich bin / da soll mein Diener auch seyn / Joh. XII. 26.
 Ich will wieder kommen / und euch zu mir nehmen / auf daß
 ihr seyd / wo ich bin / Joh. XIV. 3. und noch einmal :
 Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn /
 die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit se-
 hen / die du mir gegeben hast. Joh. XVII. 24. **Mit**
euch ! Ihr Außenthalt soll gleiche Ruhe / Herrlich-
 keit / Glanz und Vergnügung haben / sie sollen / so zu
 sagen / mit Jesu auß einer Küche und Keller bewirther
 werden. Ich will euch das Reich bescheiden / wie mir
 es mein Vater bescheiden hat / daß ihr essen und trincken
 sollt über meinem Tische in meinem Reich / und sitzen
 auff Stühlen / und richten die zwölf Geschlechter Israel.
 Luc. XXII. 30. für Kleidung und andere Ergötzlichkei-
 ten soll keiner nicht sorgen dörfen. Ach wer kan sich doch
 in solche Himmels-Luft rechtschaffen finden / und recht
 würdiglich davon reden ? In Wahrheit / wenn ich an
 die Himmels-Freude gedencke / so wird mir mein Herz
 so warm im Leibe / und so groß von der Vielheit der
 Freude / daß mirs unmöglich fället / etwas rechts dar-
 von auszudrücken / in der That wird diese Sache mehr
 empfunden / als sie außgesprochen werden kan. Gehet
 aber keinen recht wirklich und in der That und War-
 heit an / darff sich auch keiner Hoffnung darauff ma-
 chen / der nicht unter die Jünger Jesu gehört / und
 von Herzen dem Heyland nachzuwandeln begehret. Es
 heist / **Mit euch !** Forche nun dein Wesen und
 Gang / und prüffe heute / wessen Jünger du seyst ; dem
 du dienest / der wird dir lohnen. Ist dein Meister die
 Welt / Geld / Eigenheit / Hoffart / ja der Satan / du
 selbst und deine verdampfte Lüste / so gehörest du in diß
 Quartier nicht / sondern in die Hölle und den ewigen
 höll

hölle
 Be-
 stes
 gin
 net.

D
 umb
 Rei-
 ge G-
 ihn d-
 nen
 angel-
 ter gel-
 dem L-
 gen E-
 Vat-
 sage
 nen
 12.
 Lazar-
 sprach
 hast.
 auß die-
 mer. v-
 de sein
 ter ge-
 und rei-
 so wie

* Con-
 Pest

höllischen Abgrund. Entfagest du aber dem Teuffel / Welt / Welt. Moden / Welt. und deines Fleisches Lüsten / so heist es : Komm her / du gesegneter des Vaters / ererbe das Reich / das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. Wir sind unter die Seinen gerechnet.

Ich will dein Jünger bleiben /
Und dein Lob herrlich reiben /
Im Hause da du wohnest /
Und fromm sehn wol belohnest.

Die Zusammenkunft soll bey dem Vater seyn / darumb bescheider sie der Heyland in seines Vaters Reich. Es hat zwar Gott der Herr je und allwege Gott vor seinen Vater erkennen und gehabt / und ihn derothalben in der Evangelischen Historie gar oft seinen Vater genennet ; Niemahls aber gedenccken die Evangelisten dieses Namens von Christo / zu seinem Vater gebraucht / als kurz vor und in seinem Leiden / * in dem Delgarten / da er mit dem Tode rang und blutigen Schweiß schwitzete : Hieß es 3. mahl / Mein Vater / Matth. XXVI. 39. 42. 44. und im 59. v. sagte er zu Petro : Meinestu / daß ich nicht könnte Meinen Vater bitten / daß er mir zuschicke mehr denn 12. Legionen Engel. Kurz vor seinem Leiden / da er Lazarum von den Todten erwecken wolte / rieß er an und sprach : Vater / ich dancke dir / daß du mich erhöret hast. Joh. XI. 41. und im XII. 27. Vater / hilf mir auf dieser Stunde. v. 28. Vater / verkläre deinen Namen. v. 26. verheißt er / wer ihm dienen werde / den werde sein Vater ehren. v. 49. zeiget er an / daß ihn der Vater gesandt / und ein Gebot gegeben hat / was er thun und reden soll. Darumb was er redet / das redet er also / wie es ihm der Vater gesaget hat. v. 50. Im XIII.

Et 2

Joan.

* Conf. B. Glassium Part. 1. Prophetischer Spruch. Postill. p. 890.

660 Neun und zwanzigste Betrachtung

Joannis 1. erkennete er / daß seine Zeit kommen wäre / daß er auß dieser Welt gieng zum Vater / und daß ihm v. 3. der Vater hätte alles in seine Hände gegeben / und fährt also mit diesem lieben Vater-Namen immer so fern fort / biß es hieß : Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Ist wol zu verwundern / da sich Gdt am wenigsten gegen Jesu als einen Vater zu bezeigen schien / da erkante ihn Jesus am allermeisten und öfftesten für seinen lieben Vater / da ihn Gdt am meisten zu verlassen / jederman urtheilte / da hielt er sich am festesten an ihn : Da Gdt nichts weniger als Vater bey Christo schien / leuchtete der Vaters-Nahm in Christi Munde / Worten und Herzen gar helle. Ach wer das von Christo lernen könnte ! Ach daß der Herr den Zweck in zugeschießtem Unglück auch bey uns erhalten möchte ; daß wir unsere Kindschafft auß dem Creutz zu befestigen lerneten / weil er uns durch den grossen Apostel diese uns so dunckel vorkommende Sache gar helle vorgeleget hat ; umb nicht zu vergessen des Trosts / der zu uns redet als zu den Kindern. Mein Sohn / achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn / und verzage nicht / wenn du von ihm gestraffet wirst. Denn welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet / so erbeit sich euch Gdt als Kindern. Denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget ? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig worden / so seyd ihr Bastarde und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtern gehabt / und sie gescheuet / solten wir denn nicht mehr unterthan seyn dem geistlichen Vater / daß wir leben ? Und jene zwar haben uns gezüchtiget / wenig Tage nach ihrem Düncken / dieser aber zu Nuz / auff daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber / wenn sie da ist / düncket sie uns nicht

nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet seyn / Ebr. XII. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Wenn der Vater Gaben auftheilet / gibt er dem liebsten Kinde das grösste Stück. Seinen liebsten Kindern misset Gott das Leiden mit der längsten Ellen zu. Mit welcher Ellen wir aber das Creuz gemessen nehmen / mit der wird uns auch die Gnade zugemessen. Der Herr hasset doppelte Elle und Gewicht. Je tieffer Wunden uns Gott mit der Lincken schläget / je mehr hat er denn mit seiner Rechten wieder gut zu machen / und je herzlicher umfängt uns seine Rechte. Gottes Vater-Hertz und Gnade nimmt im Creuz nicht ab / sondern zu. Dem kranken Kinde wird von der sorgfältigen Mutter die meiste Liebe bewiesen. Ach wenn allemahl diese kindliche Gedanken im Unglück einfielen ! Ach wer sich allemal dieser lieben Kindschaft erinnern könnte ! Ach wer sich allemal glauben und sichs im grössten Unglück am festesten eindrucken möchte ! Nun

Was ich nicht kan / das gib du mir /
 O höchstes Gut der Frommen /
 Gib / daß mir nicht des Glaubens Zier
 Durch Trübsal werd entnommen /
 Erhalte mich / O starker Hort /
 Befestige mich in deinem Wort /
 Behüte mich für Murren.

Der Herr schliesset vortreflich / und sagt den Jüngern des Vaters Reich zu : In Meines Vaters Reich. Die Israeliten hatten ein Reich im gelobten Lande / da sie unter einem Könige in Gottes Regierung / von allen Völkern unterschieden / und mit grossem Vorzug vor allen denenselben lebten. Hier wird weit ein vortreflicher Reich versprochen / in dem nicht nur herrscher der Allerschöste / sondern da alle Reichsgenossen zugleich Könige sind / damit der Herr warhafftig wäre

662 Neun und zwanzigste Betracht. 20.

ein König der Könige / 1. Tim. VI. 15. Offenb. XVII.
14. XIX. 11. In der Welt fiel es denen Jüngern Je-
su / wie auch ist noch uns seinen Kindern / allzuhart /
daß wir in diesen elenden Welt-Reichen / da wir uns doch
gar keine Herrschafft anmassen / sondern gerne in aller
Ereu / auch um des Gewissens willen und auß Noth / wie
Paulus Rom. XIII. 5. redet / unterthan seyn / ein
Kämlein finden / da wir möchten geduldet werden /
und unser weintges Auffenthalt haben / als die Offiers auß
einem Orte an den andern verjaget werden / und nirgends
zu Hause seyn können. Alleine dort haben wir unser Reich
selbst / das uns der Fürst der Welt / der denn völlig gerich-
ter und aufgestossen werden soll / nicht nehmen / noch uns
darinnen verunruhigen kan. Wie? was? möchte jemand
sagen / sollen wir Arme und Würme denn ein Reich freie-
gen / und Könige werden? soll Lazarus der Beiler zum
Scepter / und ich verachtete / verjagte Seele / zur Krone
gedenken? In alle Wege. Das Reich wird uns hier ver-
heissen / und wird / laut der Worte Christi / uns dort
eingeräumt werden / wenn wir nur im Stande seiner
gläubigen und beharrenden Jünger angetroffen werden.
König David / als ihm einfiel / wie er auß einer Hirten-
Hütte zum Königlichen Pallast / und vom Hirten-Stabe
zum Scepter über Israel wäre erhaben worden / sagte er
mit Verwunderung und grosser Demuth: Herr / wer
bin ich? und was ist meines Vaters Haus / daß du mich bis hi. her ge-
bracht hast? 2. Sam 7/18. Wer sind aber wol wir / und was ist doch
unser Vaters Haus? daß uns Christus dahin bringen will / daß wir
nicht auß Erden sterbliche / sondern im Himmel auferbliche Könige seyn
sollen? Solte wol jemand sich bekümmern / daß es ihm nicht allezeit
auß dieser Welt wol gehet / wenn er das von Herzen glaubt / daß ihm
das ewige Königreich im Himmel vordahalten werde?

Trölich pfleg ich zu singen /

Wenn ich solch Freud betracht /

Und geh in vollem Springen /

Mein Herz für Freuden lacht /

Mein Gemüth thut sich hoch schwingen

Von dieser Welt mit Macht /

Sehn mich nach solchen Dingen /

Der Welt ich gar nicht acht.

Regt